

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 56 (1994)
Heft: 5

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Archäologie

Römische Gräber in der St.Alban-Vorstadt in Basel

Nicht nur auf dem Basler Münsterhügel und in der ihn umgebenden mittelalterlichen Basler Kernstadt, sondern auch in den spätmittelalterlichen Vorstädten können in bereits überbauten Parzellen noch immer neue interessante archäologische Entdeckungen gemacht werden. So kamen im Frühjahr 1993 beim Umbau und der Kellererweiterung der Liegenschaft Nr.62 frühromische Gräber zum Vorschein. In den verbliebenen rund 30 m² Fläche der bisher nicht vollflächig unterkellerten Liegenschaft konnten zwischen verschiedenen spätmittelalterlichen Mauerfundamenten noch insgesamt sieben Gräber lokalisiert werden: zwei Brandbestattungen und fünf Körpergräber. Beinahe alle Gräber waren infolge von Baumassnahmen durch die seit dem 13.Jahrhundert einsetzende Bebauung der St.Alban-Vorstadt gestört worden. Nur einer Bestattung, dem Brandgrab 2, waren Objekte für die Reise ins Jenseits beigegeben worden: zwei Münzen, zwei Kochenwürfel, ein Rasiermesser und ein Bronzeanhänger. Anhand dieser Funde kann die Grablegung in die Mitte des 1.Jahrhunderts n.Chr. datiert werden. Der erwähnte Anhänger gehörte zur Ausstattung eines Pferdegeschirrs der tiberisch-claudischen Periode. Er liefert einen Hinweis darauf, dass es sich bei dem Bestatteten um einen Reitersoldaten gehandelt haben dürfte.

Bereits 1914 sind rund 100 Meter weiter westlich, am heutigen Standort des "Goldenen Löwen" an der St.Alban-Vorstadt Nr.40, antike Gräber zum Vorschein gekommen, die aber vermutlich rund 300 Jahre jünger sind und wohl kaum vom selben Friedhof stammen. Ueber die Auffindung dieser Gräber existieren leider nur spärliche Unterlagen.

Mit der neuentdeckten Gräbergruppe an der St.Alban-Vorstadt Nr. 62 kennen wir im Umkreis des Basler Münsterhügels nun drei römerzeitliche Friedhofareale: am Totentanz (3./4.Jh.), an der Aeschenvorstadt (1.-7.Jh.) und an der St.Alban-Vorstadt (1.respektive 4.Jh.). Sie liegen alle im Bereich der spätmittelalterlichen Vorstädte, wo offen-

bar auch in der Antike die Zufahrtswege zur Siedlung auf dem Münsterhügel und in der Birsigniederung durchführten.

Im Historischen Museum Basel werden während der Frühlingsmonate die Neufunde St.Alban-Vorstadt Nr.62 erstmals der Öffentlichkeit in einer kleinen Ausstellung in der Sondervitrine "Der aktuelle Fund" zur Schau gestellt.

(Archäologische Bodenforschung, G.Helmig)

Mittelalterliche Gebäude in Oberdornach

Wegen einer geplanten Ueberbauung musste am Kohliberg von Januar bis März eine Notgrabung durchgeführt werden. Es waren dort schon früher mehrmals Funde gemacht worden. Nun zeigte sich, dass es sich um eine recht ausgedehnte Anlage gehandelt haben muss. Eine systematische archäologische Untersuchung ergab: auf dem Grabungsareal von ca.300 m² fanden sich nebst zahlreichen modernen Störungen (Leitungen, Abfallgruben) bald mittelalterliche Topfscherben und Ofenkacheln. Der ganze Gebäudekomplex war von einer massiven Umfassungsmauer mit einem Tor aus Buntsandstein eingefasst. Im Innern lagen zwei aneinandergebaute Häuser 6x6 und 6x8 m, das kleinere mit auffallend massiven Mauern, also wohl mehrgeschossig, beide Bauten mit grossem Pfostenloch in der Mitte, das grössere mit Resten eines Fussbodens aus Mörtel und Kiesel. Eine Pfostenreihe entlang der beiden Häuser trug wohl eine Laube mit Treppenhaus. Ein drittes Haus liegt grösstenteils ausserhalb des Grabungsareals. Das Fundmaterial weist auf Bewohnung vom 13.bis 15.Jh. hin. Holzkohlenschichten und Brandspuren deuten auf Zerstörung durch Brand. Im Innenhof finden sich zahlreiche weitere Pfostenlöcher und einige Feuerstellen, eine davon aus dem 8.-9.Jh.; einige Keramikfunde aus karolingischer Zeit zeugen ebenfalls von dieser frühen Besiedlung. Verstreut finden sich Fragmente römischer Dachziegel, Heizröhren und Ziegelschrotmörtel - der spätmittelalterliche Gebäudekomplex ist also wahrscheinlich aus römischem Mauerwerk errichtet worden. Ebenso soll der mittelalterliche Torbogen im geplanten Neubau weiterleben!

(Pressemitteilung der Kantonsarchäologie Solothurn, stark gekürzte Fassung).

Kantonsarchäologie Baselland

1994 sind Grabungen in Titterten und Ettingen vorgesehen, zudem beginnt ein dreijähriges Forschungsprojekt über das früh- und hochmittelalterliche Lausen (finanziert vom Schweiz.Nationalfonds). Erstmals soll auch ein Jahresbericht über die Arbeiten des vergangenen Jahres erscheinen. Ebenso ein Führer zur römischen Wasserleitung. In Augusta Raurica wird bis zum Sommer ein Geschichtspfad geschaffen: etwa 50 Text- und Bildtafeln am Weg vom Parkplatz zum Amphitheater erlauben es, römische Geschichte "abzuschreiten".

Basel: Historisches Museum Barfüsserkirche



**WAS BASEL
REICH MACHT**

Unter dem Motto "Was Basel reich macht..." wird zur 100-Jahr-Feier das Histor.Museum in der Barfüsserkirche eine Ausstellung die Aufgaben eines kulturhistor.Museums und seine Verwurzelung in einer bedeutenden Kulturlandschaft darstellen. Im Mittelschiff führt eine "Zeitschiene" bis 1894 zurück einzelne Anschaffungen vor und zeigt in einer Videoinstallation die sonst kaum zugänglichen Depotbestände. Auf der Empore kommt die Entwicklung des Museums und die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Museum und ihre grosse Spendefreudigkeit zur Darstellung (Video über die Rückkehr der Ursula-Büste 1955). - Ausstellungsdauer 2.Juni bis Ende Jahr.

Das Museum bietet zu seinem 100.Geburtstag ein reiches Veranstaltungsprogramm, v.a.eine bunte Palette von öffentlichen Führungen den Sommer über (ohne August) jeden Mittwoch um 12.15 Uhr und jeden Sonntag um 11.15 Uhr (jeweils max.45 Minuten) zu einem speziellen Thema. Auch im Hause zum Kirschgarten, in der Musikinstrumenten-Sammlung und in der Kutschen- und Schlittensammlung (Brüglingen) werden einige Führungen angeboten.

Basel: Antikenmuseum

Noch bis zum 26.Juni kann man hier Pompeji erleben. Die neuesten Grabungsfunde werden erstmals in der Schweiz gezeigt, Höhepunkte sind ein Gewölberaum mit Gartenmalereien und eine Rekonstruktion eines geometrischen Gartens mit zugehörigen Mauerresten und einer vollständig erhaltenen Brunnenanlage.

- Oeffnungszeiten: DI,SA,SO 10-17 Uhr, MI,DO,FR 10-21 Uhr

Liestal: Kantonsmuseum

Eine Ausstellung von Seidenbändern und Seidenbildern - heute begehrte Sammelobjekte - wird auch die Jacquard-Webtechnik zeigen. Ausstellungsdauer 18.Mai bis 4.Sept., Oeffnungszeiten: täglich (ohne MO) 10-12, 14-17 Uhr, SA/SO durchgehend.

Solothurn: Museum Blumenstein

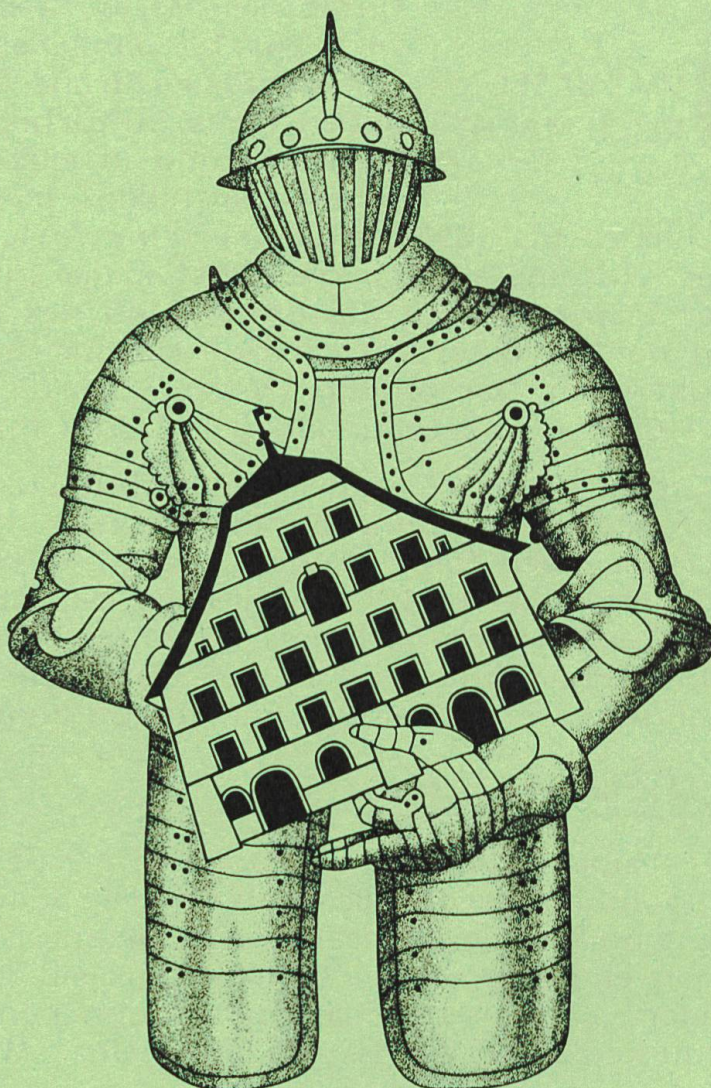
Die neue Ausstellung "Das ist Spitze" führt in eine bezaubernde Welt. Die Hauptthemen sind die Modengeschichte der Spitze, ihre verschiedenen Arten, v.a.Klöppel- und Nadelspitze, die Herkunftsgebiete, die St.Galler-Spitzenindustrie. Die Ausstellung ist zusammen mit den Histor.Museen von Luzern und Frauenfeld entstanden und wird 1995 auch an diesen Orten gezeigt. - Oeffnungszeiten bis 16.Okt.: Mi-SO 14-17, SO auch 10-12 Uhr.

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.

Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.



Öffnungszeiten: *Mai – Oktober:* Dienstag bis Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00

November – April: Dienstag bis Freitag 14.00 – 17.00. Samstag und Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00

Montag geschlossen, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung beim: Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn,
Telefon 065 23 35 28